

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

04.03.2010

Chart. A 214

**Bußtraktat • Würzburger Gerichtsordnungen • Bamberger Stadtrecht • ‚Sachsenspiegel‘ u. a. Rechtstexte**

Papier • I + 242 + I Bl. • 31 x 21 • ostfränkisches Sprachgebiet (Würzburg?) • sieben Faszikel, 1478/um 1480, Nachträge frühes 16. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-243*, springt von *143* auf *145*. Vier der sieben Faszikel (II, IV, V, VI) vom Rubrikator jeweils mit separaten Blattzählungen versehen. II und IV sowie V und VI gehören nach Lagen- und Wz.befund zusammen: (II) Bl. 14-47: *I-XXXIIII*; (IV) Bl. 62-108: *I-XLVIII*, nach Bl. 71 fehlt das ursprüngliche Bl. *XI* mit Textverlust, vor Bl. 62 fehlt auch das leere erste Blatt dieser Lage; Blattzählung in IV mehrfach zeitgenössisch korrigiert; (V) Bl. 109-138: *I-XXX*; (VI) Bl. 143-206 (144 übersprungen, s. o.): *I-LXIII*. Ohne alte Blattzählung sind das Inhaltsverzeichnis in Fasz. I, der nicht rubrizierte Fasz. III und der bis auf Nachträge leere Fasz. VII.

Die Wz., z. T. mit Bleistift auf dem Schriftspiegel nachgezeichnet, sind faszikelweise zu unterscheiden: (I) Ochsenkopf Typ PICCOK, XV 331 und 333 (1477-1479; ähnliches Zeichen in Fasz. V); (II) sehr ähnlich, evtl. identisch mit PICCDreiberg, VII 2367 (v. J. 1478), sowie Ochsenkopf Typ PICCOK, XII 803-804 (1477-1481; dieses Zeichen auch in Fasz. IV); (III) zwei Dreiberge ähnlich PICCDreiberg, VII 2624 und VII 2626 (1480, 1481); (IV) Ochsenkopf wie Fasz. II; (V) Ochsenkopf ähnlich Fasz. I; (VI) Ochsenkopf Typ PICCOK, XII 181 (1475, 1476; -> Chart. B 1505); (VII) zwei Dreiberge sehr ähnlich PICCDreiberg, VII 2469 und 2471 (1497, 1498). Lagen (Foliierungsfehler s. o.): (VI+1)<sup>13</sup> (Bl. 13 an 12 angeklebt) + 2VI<sup>37</sup> + V<sup>47</sup> + VII<sup>61</sup> + (VI-2)<sup>71</sup> + 2VI<sup>95</sup> + (VII-1)<sup>108</sup> + 2VI<sup>132</sup> + (VIII-1)<sup>148</sup> + 4VI<sup>196</sup> + V<sup>206</sup> + VII<sup>220</sup> + VI<sup>232</sup> + (V+1)<sup>243</sup>. Reklamanten. Lagensignaturen in arabischen Ziffern Bl. 62-66, 84-89, 173-178. Reste einer Lagenzählung 133r, 149r (3, 4). Schriftraum: 22-22,5 x 14, Fasz. III 26 x 17, durch Blindlinien abgegrenzt. 37 (Fasz. III: 40) Zeilen, blind liniert. Schrift: ein Schreiber, regelmäßige, schleifenarme Bastarda, datiert 1478 (108v), in den ersten und letzten Zeilen fein ausgezogene, dekorative Verlängerungsstriche und -bögen an Ober- bzw. Unterlängen; Schrift im Inhaltsverzeichnis etwas kursiver. In dem kodikologisch abweichenden Fasz. III ist die Bastarda stärker mit Schleifen versehen, es dürften dennoch alle Teile von demselben Schreiber stammen. Nachträge 139v in Auszeichnungsschrift und Bastarda, 207r-210r in Kanzleibastarda, jeweils frühes 16. Jh. Schmutzspuren, Abrieb und Flecken an den Faszikelgrenzen (47, 48, 61, 62, 108, 109, 206) zeigen, daß die einzelnen Faszikel zunächst ungebunden aufbewahrt wurden. Ausbesserungen, einige Blätter eingerissen; Bl. 139-148 und 207-220 Wasserflecken; Bl. 207-210 ursprünglich dreimal vertikal gefaltet. Unterstreichungen, Zeigehände, Notazeichen und Randmarkierungen von zeitgenössischen und frühneuzeitlichen Händen, in der ‚Sachsenspiegelglosse‘ Artikelnumerierungen in Bleistift, wohl 19. Jh. Rubriziert (außer 48r-61r), rote Blattzählungen, Alineazeichen. Einfache ein- bis zweizeilige Lombarden, selten drei- bis fünfzeilig zur Markierung der Textanfänge (14r, 62r, 108r, 109r, 142v); 48r und 56r Anfangsbuchstaben im Urkundenstil.

Einband (18. Jh.): Pappdeckel, mit Marmorpapier überzogen, Rücken und Ecken mit Perg. verstärkt, stark abgestoßen. Kopfschnitt mit fast unleserlicher Beschriftung, evtl.: *De pena tract. 1484* [...], 16. Jh.

Geschichte: Entstanden 1478 (108v) und um 1480 (Wz.befund), nach Inhalt und Schreibsprache in Ostfranken. Die Zusammengehörigkeit des Hauptteils aus sechs zunächst unabhängig voneinander aufbewahrten Faszikeln ergibt sich aus folgenden Kriterien: Sie wurden von einem einzigen Schreiber angefertigt. Das Inhaltsverzeichnis (Fasz. I) zu II und IV wurde bald nach deren Entstehung geschrieben und vorgebunden. Neben der einheitlichen Datierung auf 1478 belegt auch der Eintrag *Hie hebt sich an das register der stat recht zcu Bamberg, das such am virden sechstern* (2v), daß II und IV ursprünglich zusammengehörten; das Stadtrecht beginnt heute erst mit Lage 6. Der im VD eingeklebte Zettel, der auf die Nennung bei JACOBS/UKERT, Bd. 2, Bezug nimmt und mithin nach 1836 zu datieren ist (s. u.), belegt möglicherweise eine alte Anordnung: ‚Confessionale‘ und Bamberger Stadtrecht aufeinander folgend am Anfang des Codex, die jetzt Fasz. III eröffnende Würzburger Brückengerichtsordnung am Schluß ab Bl. 208. Demnach hätte der unrubrizierte, nach den Wz. um 1480 zu datierende Fasz. III früher den Schluß des Bandes gebildet. Dies stimmt jedoch nicht mit dem kodikologischen Befund überein, da sich die alte Schnittbeschriftung (s. Einband) auch über den Bereich von Fasz. III erstreckt;

Tintenflecke von der Beschriftung sind am oberen Rand einiger Blätter von Fasz. III erkennbar. Also muß die heutige Textfolge bereits im 16. Jh. bestanden haben. Auf spätere Veränderungen der Faszikelfolge gibt es keine Hinweise. Vielleicht wurde der Zettel ohne Autopsie von einer aus dem ursprünglichen Einband stammenden, jetzt verlorenen Inhaltsangabe abgeschrieben.

Fasz. I, II und IV-VI erhielten noch im 15. Jh. eine einheitliche Rubrizierung. Das Papier von Fasz. VII ist nach den Wz. nicht vor etwa 1496-1498 zu datieren; der Faszikel war also nicht ursprünglich zur Fortsetzung der unvollständigen ‚Sachsenspiegelglosse‘, sondern zur Aufnahme von Nachträgen vorgesehen (diese wohl frühes 16. Jh.).

Die Textzusammenstellung verweist auf Herkunft aus Bamberg oder Würzburg. Während STECH (s. Lit.), S. 4, Herkunft aus Bamberg vermutete, wird die Hs. sonst überwiegend nach Würzburg lokalisiert. EHWALD (1901), S. 459 Anm. 20, zählt sie unter den „Gothaer Herbipolensia“ auf, ohne sich eindeutig zur Provenienz zu äußern; F. ZIMMERMANN, Würzburger Brückengericht und Verfahren des sogen. Bitzing, in: AHVUA 25 (1881), S. 220-245, hier S. 220, nimmt an, der Band stamme aus einem Würzburger Archiv; laut PARIGGER (s. Lit.), S. 21, ist der Codex „vielleicht für die Würzburger bischöfliche Kanzlei angefertigt worden; möglicherweise diene das Bamberger Stadtrecht (denn eine vergleichbare Rechtsaufzeichnung für Würzburg existiert nicht) als Vorbild für die eigene Rechtsprechung“. 139v Eintrag: *Item mein behawssunge vor sandt Mertein gibt jerlich disse nachuolgende Zynnß. Dc (?) Item iij guldein inn die obley im thum. Item i guldein dem Ofswalt Zolner(er) am Sandt. Item i lb. faßnachthune inn die obley zu sandt Steffan. Item iider Peckschneiderin inn der Awe.* Die Hs. befand sich demnach Anfang des 16. Jh.s in Würzburg, denn Sand ist ein Stadtteil von Würzburg (Awe vielleicht der heutige Stadtteil Sanderau); *obley* bezeichnet dort wie in anderen dt. Hochstiften „stiftungsmäßig gebundene Gütermassen und nutzbare Rechte (...), auch inkorporierte Pfarreien, die im stiftischen Eigentum standen, aber den einzelnen Domherren zur Nutzung als Ergänzung ihrer Pfründe zugeteilt wurden“ (H. E. FEINE, Kirchliche Rechtsgeschichte, Bd. 1, 4. Aufl., Köln u. a. 1964, S. 385 Anm. 11). Einer der Vorbesitzer am Anfang des 16. Jh.s war Jurist, evtl. Anwalt, wie aus den Notizen 207r-210r hervorgeht.

Erster Nachweis in Gotha 1714 durch Cyprian. Im VD Signatur in alter Form *Ch. n. 214*, Zettel mit hsl. Inhaltsangabe (s. o.) von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867) und aktuelle Signatur (Kugelschreiber). Rücken unten kleines Signaturschild.

Auf dem vorderen fliegenden Blatt ein Zettel aus dem Jahr 1890 mit hsl. Stellungnahme von Wilhelm Meyer (Göttingen) zum Inhalt von Bl. 48-61 mit Hinweisen auf ältere Editionen, Untersuchungen und Parallelüberlieferung von 48r-57v in Gotha, Chart. A 595, 56r-71v (2. Viertel 16. Jh.; JACOBS/UKERT 3, S. 129, 133); -> Chart. A 216, Geschichte.

(Teil-)Abschriften: Bamberg, SB, HV Msc. 367 (Nro 100), 1836 auf Kosten des Historischen Vereins Bamberg von dem Privatsekretär Rothnäder angefertigt, nur ‚Sachsenspiegel‘-Lehnrecht, vgl. ZOEPFL (s. Lit.), S. 8f.; K. DENGLER-SCHREIBER, Die Hss. des Historischen Vereins Bamberg in der Staatsbibliothek Bamberg, Bamberg 1985 (Historischer Verein für die Pflege des ehemaligen Fürstbistums Bamberg, Beiheft 18), S. 84; München, BSB, Cgm 4889, 19. Jh. (vgl. W. BONACKER, Die älteste dt. Wegerechtsordnung 1220/30, Bad Godesberg 1968, S. 1-4).

Schreibsprache: ostfränkisch (HOMEYER, Lehnrecht, S. 16, stellt im ‚Sachsenspiegel‘ vorlagenbedingte nd. Einflüsse fest, jedoch ist die Schreibsprache nicht „obersächsisch nach niedersächsischer Vorlage [?]“, wie OPPITZ, mit Verweis auf HOMEYER, meint).

CYPRIAN, S. 80 Nr. CCXIV. - H. ZOEPFL, Das alte Bamberger Recht als Quelle der Carolina. Nach bisher ungedruckten Urkunden und Hss. zuerst hg. und commentiert, Heidelberg 1839, S. 8-10. - JACOBS/UKERT 2, S. 113 (Anm.). - UKERT, S. 86. - F. A. NIETZSCHE, Rezension zu C. G. Homeyer, Der Sachsenspiegel oder das sächsische Landrecht, Berlin 1827, in: Allgemeine Literatur-Zeitung (Jena), Nr. 294-297, Dezember 1827, Sp. 689-742, hier Sp. 706 Nr. 57. - HOMEYER, Lehnrecht, S. 16 Nr. 28 (Sigle Vt, Hs. benutzt nach Kollation von NIETZSCHE). - DERS., Rechtsbücher<sup>1</sup>, S. 39 Nr. 186. - DERS., Rechtsbücher<sup>2</sup>, S. 101 Nr. 280. - DERS., Rechtsbücher<sup>3</sup>, II. Abt., S. 99 Nr. 440 [280]. - STEFFENHAGEN, S. 333 Nr. (50) 282. - MOTSCHMANN, S. 15. - L. STECH, Die Dienstrechte von Magdeburg und Hildesheim, Diss. jur. Göttingen 1969, S. 4. - H. PARIGGER, Das Bamberger Stadtrecht, Würzburg 1983 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte X 12), S. 20f. (Sigle Go). - OPPITZ 2, S. 535 Nr. 622.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 266-272. - MITSCHERLING, S. 12 Nr. 47. Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: [http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/Gotha\\_700342700000.html](http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/Gotha_700342700000.html) = Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftenconsensus.de/8167>.

Faszikel I (Bl. 1-13)

1r-13v **Inhaltsverzeichnis zu 14r-46v und 62r-107v**

1r-2r **Inhaltsverzeichnis zum Traktat über die Buße (= Faszikel II, 14r-46v).**

>Das reigister (sic) von dem buch Moysi<. Wie boß die sund sey vnd wor vmb ein jetzlich mensch sich vor den sunden hutten sol ... - ... von den sunden, die den bischoff an gehören xxxiiij.

3r-13v **Inhaltsverzeichnis zum Bamberger Stadtrecht (= Faszikel IV, 62r-107v).**

>Hie hebt sich an das register der stat recht zcu Bamberg, das such am virden sechstern<. Es ist von alter herkomen, das ein iglicher schultheis i ... - ... Wer aber leist nach der stat recht zcu Bamberg xlvii.

Faszikel II (Bl. 14-47)

14r-46v **Traktat über die Buße (,Confessionale’).**

>Wie böß die sünde sey vnd worvmb ein ietzlich mensch sich vor den sünden hütten sol<. Moyses schreibt in dem buch der hoffnung: Do got in dem begynnen schuff himel vnd erden vnd alle zirheit der beider ... - ... noch der sünd keine, der bischoff erlewb yms denn sunderlich vnd itzliche mit nomen. Hab ich yrn tzu kurtz oder zcu vil geredt, so besser es der, der in dem buch list, wenn manich dink hab ich vnter wegen gelassen durch sach willen. Hab ich aber boslich gerett an keiner stat, so bit ich genad vnd frewntliche straffung durch got.

(Schlußschrift:) >Do mit hat das buchlein ein ende. Anno etc. lxxviii jare<.

Ursprünglich in dt.-lat. Mischprosa abgefaßter katechetischer Traktat; hier wie in mehreren anderen Hss. nur dt. Text. Überlieferung und Inhaltsparaphrase: WEIDENHILLER, S. 101-121; Ergänzungen: DERS., in: <sup>2</sup>VL 2 (1980), Sp. 4f. - WEIDENHILLER, S. 104, gibt für den Text in Chart. A 214 irrtümlich das Entstehungsjahr „1378“ an, beruhend auf einem Fehler in der Abschrift Cgm 4889 (s. Geschichte), S. 123, und datiert daher die Entstehung des Traktats auf „um 1370“. Ältester Textzeuge dürfte indes die ihm unbekanntete dt.-lat. Hs. -> Chart. A 27, 99ra-130ra, aus dem Jahr 1404 sein.

47r-v leer bis auf Blattzahl >XXXIIIIJ< (47r)

Faszikel III (Bl. 48-61)

48r-61r **Gottfried Schenk von Limburg, Bf. von Würzburg und Herzog zu Franken (1443-1455): Würzburger Gerichtsordnungen.**

Zu Gottfried vgl. GATZ, S. 632f.; A. AMRHEIN, Gottfried IV. Schenk von Limburg. Bf. zu Würzburg und Herzog zu Franken 1442-1455, in: AHVUA 50 (1908), S. 1-150; 51 (1909), S. 1-198; 52 (1910), S. 1-75; 53 (1911), S. 1-153; WENDEHORST 2, S. 173-186.

48r-55v **Ordnung des Brückengerichts.**

Wir, Gotfride, von gottes gnaden bischoff zcu Wirtzburg vnd hertzog zcu Francken, bekennen vnd thun kundt allermeniglichen, das wir ... nit wenig aufsehen auf das brucken gericht zcu Wirtzburg ... gehabt, sundern dem selben gericht ... ein soliche satzung vnd ordnung, als hernach volget vnd geschriben stet, gemacht vnd gegeben haben ... - ... Item .N., als du diesen mit namen .N. ermört hast vnd gemant, geuordert vnd mit eyden vber zceugt bist vnd diß gericht versmecht hast etc. vt supra.

Untere Hälfte der Seite leer.

Ed.: ZIMMERMANN (s. Geschichte), S. 220-245, nach Gotha, Chart. A 595, 56r-66v, mit Lesarten aus Chart. A 214, die ZIMMERMANN für die jüngere Hs. hielt; H. KNAPP, Die Zenten des Hochstifts Würzburg. Ein Beitrag zur Geschichte des süddt. Gerichtswesens und Strafrechts, 2 Bde (in 3), Bd. I/2, Berlin 1907, S. 1267-1274; J. M. SCHNEIDT, Thesaurus iuris Franconici oder Sammlung theils gedruckter theils ungedruckter Abhandlungen (...) II/3, Würzburg 1787, S. 540-582. Vgl. auch UBL, Rep. IV, 114, 1r-37r; Stuttgart, LB, HB VI 52, 2r-9v (beide 16. Jh.).

56r-57v **Ordnung des Zentgerichts. 6. 10. 1447.**

Wir, Gothfride, von gotes gnaden bischoff zcu Wirtzburg vnd hertzog zcu Francken, thun kunth allermeniglichen, das wir mit zeitlicher vorbetrachtung vnd zcuermeyden solch clag, so dann bis here vber die zcentgericht in vnnserm stift ... ergangen sind ... - ... gegeben am Freytag vor sannt Dionisien tag nach Cristi gepurt virtzehen hundert vnd darnach in den siben vnd virtzigisten jarenn (6. 10. 1447).

Ed.: SCHNEIDT II/4, 1788, S. 583-589, nach Überlieferung in der Chronik des Lorenz Fries, normalisiert; KNAPP I/1, S. 35-38, nach Überlieferung des 16. Jh.s. Zum Text vgl. H. THURN, Bestand bis zur Säkularisierung. Erwerbungen und Zugänge bis 1803, Wiesbaden 1994 (Die Hss. der UB Würzburg 5), S. 138. Weitere

Parallelüberlieferung: Berlin, SBB-PK, Mgg 2033, 140r-141r (v. J. 1457); Gotha, Chart. A 595, 69v-71v (16. Jh.).

#### 57v-61r **Ordnung des Stadtgerichts.**

>Die ordennug (!) des stat gericht<. Item diß hernach geschriben ist die ordennug (!) des stat gericht zcu Wirtzburg, wenn einer zcu dem andern zcu clagen hat. Item wer dem andern furgebeutt ... - ... da mit sol man es halten nach innhalt vnnsers gnedigen herren von Wirtzburg reformacion vber das brucken gericht newlich gemacht ongeuerde.

Ed.: KNAPP I/2, S. 1274-1278, nach anderer Überlieferung und in anderer Textanordnung. Brücken- und Stadtgerichtsordnung dürften wie die Zentgerichtsordnung auf 1447 zu datieren sein (vgl. ebd., S. 1267 und S. 1274).

61v leer

Faszikel IV (Bl. 62-108)

#### 62r-107v **Bamberger Stadtrecht. Redaktion S\*\*.**

Es ist von alter herkomen, das ein jetlicher schultheis, wenn der zcu sand Walpurgen tag messe von eins herren wegen von Bamberg aus den burgern lesen wolt ... - ... wer aber leist nach der stat recht zcu Bamberg, da sol im ein ietlicher wirt fur ein mal nit mer rechen denn zehen pfennig.

Ed.: ZOEPFL (s. Lit.), Anhang („Urkundenbuch“), S. 5-121; kritisch: PARIGGER (s. Lit.), S. 40-211; beide unter Heranziehung dieser Hs. Überlieferung: ZOEPFL, S. 4-31; PARIGGER, S. 14-23. Der Text umfaßt bei PARIGGER 406 Paragraphen; wegen Blattverlusts nach Bl. 71 weist Chart. A 214 eine Lücke von § 292 bis zum Anfang von § 299 auf. Eng verwandt ist Bamberg, SArch., Rep. B 76<sup>II</sup> Nr. 3 (16. Jh.), vgl. PARIGGER, S. 18.

#### 108r-v **„Über die sieben Kurfürsten, die Kaiser Karl bestätigt hat, und über die 40 Stücke des Heiligen Römischen Reiches“.**

Das sein die siben kurfursten des heiligen romischen reichs, die kayser Karl bestetiget hat ... Item darnach hat kayser Karl gemacht .xl. stuck des heiligen romischen reichs. Item zum ersten vir hertzog: ein pfaltzgraue bei Reyn ... - ... Item vir burger: ein burger von Koln, ein burger von Regenspurgk, ein burger von Costnitz vnd ein burger von Saltzburg.

(Schlußschrift:) Das puch ist geschriben worden als man tzalt m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> vnd im achtvndsibentzigistem jare am Samstag nach kathedre Petri (28. 2. 1478).

Ed.: ZOEPFL (s. Lit.), Anhang III, S. 137f., nach dieser Hs. Parallelüberlieferung: Bamberg, SB, RB. Msc. 130, S. 88f. (vgl. H. FISCHER, Katalog der Hss. der Königlichen Bibliothek zu Bamberg, Bd. 3, Bamberg 1912, S. 67).

Faszikel V (Bl. 109-139)

#### 109r-139r **Rechtstexte.**

##### 109r-112r **Inhaltsverzeichnis zum ‚Sachsenspiegel‘-Lehnrecht.**

>Hie hebt sich an das register von lehen recht<. Wer lehen recht kunnen wöl ... - ... ob der man geweist wirt an seines herren vngenöß.

##### 112r-138v **Eike von Reggow: ‚Sachsenspiegel‘-Lehnrecht.**

>Hie hebt sich an der text von lehen recht<. Der lehen recht können wol, der volg dieses buches lere ... - ... wenn der man ist nicht pflichtig zu getzewge mer denn ein mal vmb ein gut gegen seinem herren.

Ed.: SCHWERIN/EBEL, S. 173-245. ECKHARDT, Lehnrecht, passim. 82 Artikel. In der Klassifizierung der ‚Sachsenspiegel‘-Hss. bei OPPITZ 1, S. 21-34, nicht aufgeführt. Gehört zur Klasse IVc (vgl. ebd., S. 29f.).

##### 138v-139r **‚Magdeburger Dienstrecht‘.**

Ditz ist das erst, das die dinstlewt von Meydburg gewonnen haben ... - ... da trugen sie langes har, da beschar man den, das man in erkent vnd sich vor einem gehüten mocht.

Ed.: STECH (s. Lit.), S. 133-136; zum Inhalt vgl. ebd., S. 42-71. Überlieferung: ebd., S. 1-10 (25 Hss.); dazu: Dessau, LB, Georg. 269. 4<sup>o</sup>, 132rb-133ra; Magdeburg, StB, XII fol. 63, 9rb-10vb.

139v **Nachtrag (wohl Anfang 16. Jh.): Notiz über Würzburger Zinserträge (s. Geschichte)**

Faszikel VI (Bl. 140-206)

140r-206v **Rechtstexte.**

140r-141v **Rubriken-/Artikelinitienverzeichnis zur ‚Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‘.**

*>Hie hebt sich an das register vber den sachsenspiegel<. Das erst capittel ii ... - ... von anclagen gutz halben lxiii.*

Reicht wie der folgende Text selbst bis Art. I 70 (vgl. HOMEYER, Lehnrecht, S. 16), enthält aber nur 68 Rubriken bzw. Artikelinitien. Die Ziffern *ii-lxiii* beziehen sich auf die Blatzzählung von Fasz. VI.

142r leer

142v-206v **Johannes von Buch: ‚Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‘ (unvollständig).**

*>Hie hebet sich an die glos vber den sachsen spigel<. Got, der da ist ein anefanck vnd ein ende aller guten ding. Hie hebet er auch an, da er in das teutsch lant ... - ... zum andern mal, was gewins vnd verlust an der ansprach sey, zum dritten, wo ein rechte ansprach (bricht ab; Reklamant: geschehen sulle. Ein gut [...]).*

Setzt in der Vorrede ein und endet in Art. I 70; Art. I 15 fehlt. Vgl. OPPITZ 1, S. 72-75, dort jedoch nicht aufgeführt und keiner Glossenklasse zugeordnet. Laut HOMEYER, Sachsenspiegel<sup>3</sup>, S. 38f., gehört der Text zur II. Klasse, III. Ordnung, jedoch zeichnet sich diese Gruppe nach seinen Angaben durch die Glossierung von III 87 aus, einem Abschnitt, der hier nicht enthalten ist.

Faszikel VII (Bl. 207-243)

207r-210r **Nachträge (Anfang 16. Jh.): Juristische Notizen (eines Anwalts?).**

207r **Schriftsatz (unvollständig, s. 208r-v).**

*Zuuerdtigung. Am erstenn ist N kuntschafft an zufechten ... - ... verhortt worden wird, die in recht craftlos vnd vnpundig ist. ~~Zum~~* (bricht ab).

207v leer

208r-v **Schriftsatz betr. die Zulässigkeit von Zeugenverhören (vollständigere Abschrift und Fortsetzung des Textes von 207r).**

*Am erstenn N kuntschafft an zufechten ... - ... vnd schedenn in solcheen sachenn erlytten ab zulegen schuldig sein etc.*

209r **Interrogatorium (Fragenkatalog für die Zeugenvernehmung im Rahmen eines Prozesses).**

*Diese hernachgeschreiben frag stuck vnd interrogatoria gibt vnnd legt ein N vnd begertt die zewgen ... - ... ader vereint habenn, wie vnd was sie sagen wollenn.*

209v leer bis auf Überschrift *Judicium*

210r **Urteil (unvollständig).**

*Zwischen Ditzen Pecken vnd meyster Petter tuchscherer. Zu recht ist erkannt ... - ... verkaufft hat, das er dem tuchscherer* (bricht ab).

210v-243v leer